

Jennie Allen  
**Mach doch, was du liebst**

## Über die Autorin

*Jennie Allen* ist eine mehrfach ausgezeichnete Autorin, Theologin sowie Gründerin und Leiterin der „IF-Bewegung“, die Frauengruppen organisiert. In diesen Veranstaltungen hilft sie den Teilnehmerinnen, das in ihnen steckende gottgegebene Potenzial zu entdecken und zu nutzen. Sie hat am theologischen Seminar von Dallas Theologie studiert und lebt mit ihrem Mann und vier Kindern in Austin, Texas.

Jennie Allen

**MACH**

Warum deine Gaben,

**DOCH,**

Wünsche und Sehnsüchte

**WAS DU**

kein Zufall sind

**LIEBST**

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Christiane Henrich

 GerthMedien



„Du schufest uns, Gott, zu dir, und unser Herz  
ist in Unruhe, bis es Ruhe findet in dir.“

Augustinus von Hippo

Gott, du bist mein Zuhause. Nimm diese Worte  
und entzünde Feuer, die nicht gelöscht werden können –  
zu deinem Ruhm auf dieser Erde in unserer Zeit.



# INHALT

Du bist nicht allein .....	9
----------------------------	---

## Teil 1: Der Aufruf

Kapitel 1 Ein Aufruf zum Träumen .....	15
Kapitel 2 Verwirrte Lebensfäden .....	21
Kapitel 3 Sterben, um zu leben .....	29
Kapitel 4 Die Erlaubnis zu träumen .....	39
Kapitel 5 Ungewissheiten .....	47
Kapitel 6 Gott gefallen .....	60
Kapitel 7 Ein Gleichnis .....	72

## Teil 2: Die Lebensfäden

Kapitel 8 Der Prozess .....	81
Rückblick .....	88
Kapitel 9 Das Projekt .....	90
Josefs Geschichte .....	96
Kapitel 10 Das feste Gewebe .....	98
Kapitel 11 Der Ausgangspunkt .....	110
Kapitel 12 Die Vielfalt unserer Gaben .....	118
Kapitel 13 Spuren des Leids .....	130
Kapitel 14 Wichtige Orte .....	144

Kapitel 15	Menschen, die uns prägen. . . . .	154
Kapitel 16	Unsere verschiedenen Leidenschaften . . . . .	168
Kapitel 17	Der Schneidermeister . . . . .	178
Kapitel 18	Deine Lebensfäden. . . . .	190

### **Teil 3: Leben mit Vision**

Kapitel 19	Einen Traum entwirren. . . . .	197
Kapitel 20	Wenn wir rückwärts rudern . . . . .	208
Kapitel 21	Wenn Frauen träumen. . . . .	218
Kapitel 22	Fokussiert und beständig . . . . .	232
Kapitel 23	Das Ende der Banalität . . . . .	238
Wie man Gott finden kann . . . . .		244
Anmerkungen . . . . .		249



## DU BIST NICHT ALLEIN ...

Ein kleines Leben leben? Das kann ich nicht. Und auch du solltest das nicht tun! Dieselbe Kraft, die Jesus Christus von den Toten auferweckte, lebt in jedem von uns. Gott hat uns diese lebensverändernde Kraft verliehen, damit wir genau das tun können: Leben verändern. Er hat uns in diese Welt gebracht, damit wir etwas tun.

Warum aber fühlen wir uns dann oft so rastlos? Ich glaube, das ist so, weil wir tief in uns wissen, dass wir für mehr geschaffen wurden als für den Ort, an dem wir uns gerade befinden, und für das, was wir im Moment tun. Es gibt etwas, das durch uns geboren werden soll. Wie auch immer unsere persönliche Geschichte ist: Wir wissen, dass wir irgendwie Teil des Schicksals sind und wir unseren Teil dazu beitragen wollen, es wahr werden zu lassen.

Gott gab uns mehr als unsere eigenen Begabungen, Talente und Fähigkeiten. Er gab uns mehr als inspirierende Zitate und Motivationsveranstaltungen. Er gab uns sich selbst in der Person des Heiligen Geistes, damit wir niemals darauf beschränkt sein würden, nur das zu erreichen, was uns an unserem besten Tag möglich sein wird.

Jennie, hab Dank dafür, dass du uns diese Botschaft nahegebracht hast, denn es geschieht zu unseres Vaters Ehre, dass wir während unseres kurzen Aufenthalts auf der Erde viele gute Früchte bringen. Und, liebe Leserinnen und Leser, mein Gebet ist, dass ihr in großen Dimensionen träumt, glaubt und große Dinge während des einen Lebens wagt, das ihr auf diesem Planeten habt. Wo wir Dinge für unmöglich halten, handelt Gott und tut Wunder. Geh weiter und

trau dich, Gott in dir Gott sein zu lassen, damit er Gott durch dich sein kann!

Christine Caine, Autorin von „Unverschämt frei“

Man sagt, die Welt bestehe aus einzelnen Atomen. Aber in Wahrheit besteht sie aus einzelnen Geschichten. Am Anfang war das Wort – nicht Atome – und ebendieses Wort hauchte dich mit seinem Atem ins Leben. Jede Geschichte ist mit einer anderen Geschichte verbunden, die die Geschichte der Zeit verändert – seine Geschichte.

Jetzt passiert deine Geschichte, und du und deine Geschichte sind wichtig – über die Zeit hinaus.

Jetzt ist dein Platz auf der Bühne. Jetzt ist deine Zeit, und jetzt bist du hier. Du wirst an diesem Weg nicht noch einmal vorbeikommen. Es gibt nur diesen Augenblick. Die Ewigkeit ist das Risiko wert. Jetzt ist nicht die Zeit, zurückhaltend mit den Gaben zu sein, die dir gegeben wurden. Teile sie großzügig mit anderen. Jetzt ist die Zeit, mit deinem Leben an einer epischen Geschichte von kühner Opferbereitschaft und erstaunlichem Mut mitzuschreiben. Jetzt ist die Zeit, das eigene Leben auf den Kopf zu stellen. Darin liegt Ruhe für unsere rastlosen Seelen.

Es gibt eine Dunkelheit, die versucht, die Krankheit des „Selbst-groß-sein-Wollens“ zu verbreiten. Christus flüstert uns zu, wie das Heilmittel für unser krankes Ego aussieht: Tritt in den Hintergrund, damit ich mehr Raum gewinnen kann. Aber es gibt eine Lüge, die uns davon zu überzeugen versucht, dass das, was wirklich zählt, der Erfolg in dieser Welt ist. Aber Christus ist die Wahrheit, die flüstert, dass du die Welt wirklich verändern kannst, wenn du dich seiner Person ganz hingibst.

Ann Vosskamp, Autorin von „Tausend Geschenke“

Immer wieder nehme ich diese innere Spannung bei Frauen wahr; und das ist schon irgendwie komisch, weil wir eine Generation mit so vielen Vorteilen sind. Wir haben mehr, als unsere Eltern hatten. Die meisten von uns haben mehr Schulbildung, größere Häuser – wir besitzen unzählige Privilegien und sogar Luxus. Wir haben so viel und sind so gesegnet, und doch höre ich immer und immer wieder: „Ich fühle mich rastlos. Ich weiß nicht, was es ist, ich weiß nicht, was ich mir eigentlich noch im Leben wünsche. Was vermissen ich? Wie kann es sein, dass ich trotz dieses glücklichen, schönen Lebens, das mir geschenkt wurde, noch immer unzufrieden bin?“

Diese Rastlosigkeit hat aber auch ihr Gutes, denn ich weiß, dass Gott uns durch sie immer tiefer in sein Reich hineinruft – ein Reich, in dem Dinge wie Häuser, dicke Gehälter und Erfolg einfach keine Befriedigung schenken können. Er hat diese Sehnsucht in unser Herz gelegt – Sehnsucht nach mehr von ihm, mehr vom Evangelium, mehr von seiner Güte, mehr von seinem Reich, und so finden wir uns selbst an dieser interessanten Kreuzung wieder als privilegierte Menschen, denen viel gegeben wurde. Aber wie Jesus uns sagte: Wem viel gegeben ist, bei dem wird man auch viel suchen.

Das Leben, das Gott uns anbietet, ist spannend, abenteuerlich und riskant. Manchmal ist es sogar gefährlich. Und es fordert alles von uns, weil ihm unsere Bequemlichkeit, unsere Zufriedenheit oder unsere Sicherheit offenbar ziemlich egal sind. Doch in Gottes Reich finden wir Befriedigung. Das Evangelium macht uns heil und verleiht unserem Leben einen Sinn.

Meine größte Hoffnung für die Jahre, die wir auf diesem Planeten haben, ist, dass wir gemeinsam unsere Hände ausstrecken, die Hände der anderen ergreifen und zusammen Gott nachfolgen. Dass wir bereit sind, alles dafür zu riskieren. Das, glaube ich, ist das Geheimnis des Lebens. Das ist das Geheimnis dieses Reiches, das Jesus uns immer wieder in den Evangelien zu erklären versuchte.

Jen Hatmaker, Autorin von „Dies ist dein Moment“



TEIL 1  
DER AUFRUF



## KAPITEL 1

# EIN AUFRUF ZUM TRÄUMEN

Als ich die Decke unseres Wohnzimmers anstarrte, fielen mir wieder die unschönen Kratzspuren an ihr auf. Denn sofort nach dem Einzug in unser erstes Haus hatte Zac, mein Ehemann, die Popcornstruktur an der Decke abgekratzt, die die Vorbesitzer dort angebracht hatten. Vielleicht denkst du jetzt, dass dich das nicht besonders stören würde, schließlich ist es nur die Zimmerdecke; aber ich starrte sie jeden Nachmittag an. Ich starrte sie jedes Mal an, während mein neugeborener Sohn schlief.

Ich lag dann auf meinem beigen Sofa und starrte die Spuren an, die bei dem Versuch, aus der Decke etwas Perfektes zu machen, zurückgeblieben waren. Und in der Stille – umgeben von all dem, von dem ich glaubte, es wäre alles, was ich mir jemals gewünscht hatte – hatte ich das Gefühl, dass genau das mir förmlich die Luft abschnürte.

Ich liebte meine Familie, aber in dem Prozess, unsere Familie zu gründen, hatte ich irgendwie mich selbst verloren. Leidenschaften waren beiseitegeschoben worden, Träume waren versickert und die Bedürfnisse anderer Menschen außerhalb meiner Familie waren aus meinem Blickfeld gerutscht. Mein ganzes früheres Leben war für die dringenden Bedürfnisse eines kleinen Menschen auf Eis gelegt worden. Ich fragte mich, ob es eigentlich falsch wäre, wenn ich mich auch um irgendjemanden oder irgendetwas außerhalb dieser vier Wände kümmern würde. Und ich fragte mich, ob ich wieder anfangen dürfte zu träumen.

Ich hatte nicht das Bedürfnis, Karriere zu machen, noch nicht einmal, meine Berufung zu finden. Ich hatte ja schon eine: Ich war Mutter. Doch was ich brauchte, war wieder das Gefühl, für mein Leben eine Berufung zu haben. Innerlich fühlte ich mich so unglaublich rastlos.

Ich möchte davon träumen, was diese Berufung in unserem Leben sein könnte.

Drängte mich dieses Gefühl zu etwas Größerem hin, oder lähmte es mich, das Leben, das mir gegeben worden war, mit vollem Einsatz zu leben?

Vielleicht war es beides.

Etwas in mir fühlt sich noch immer rastlos.

Wenn wir die verschiedenen Spuren in unserem Leben betrachten, das doch eigentlich perfekt sein sollte, kann das schon mal wehtun.

Das Wort Berufung hat mich schon immer irgendwie gereizt, als wäre es ein mysteriöses Geheimnis, in dem die Antwort auf meinen absurderweise rastlosen Geist lag. Wir fragen uns, ob wir vielleicht irgendeine geheimnisvolle, große, edle Berufung verpassen, mit der wir die Löcher in unserem unspektakulären Leben stopfen können.

Wir fühlen uns wie betäubt.

Wir fühlen uns gelangweilt.

Nehmen wir mal an, dass es, wenn wir atmen, auch eine Berufung für unser Dasein gibt. Jeder von uns, der noch Atem in seinen Lungen hat, hat auch noch eine Aufgabe.

Ich möchte davon träumen, was diese Berufung in unserem Leben sein könnte.

Die Entscheidung, dieses Buch zu schreiben, entstand aus vielen Gesprächen mit euch. Seitdem ich mein erstes Buch geschrieben hatte (*Alles. Wie ein kleines Gebet mein Leben radikal veränderte*), lautete die meistgestellte Frage meiner Leserinnen in etwa so: „Ich habe es getan: Ich habe mich Gott ganz hingegeben. Aber was jetzt? Ich weiß nicht, was sein Wille für mein Leben ist.“

Jeder von uns wurde so geschaffen, dass er an einen einzigartigen Ort mit einzigartigen Möglichkeiten passt. Gottes Wille sieht



für jeden von uns anders aus. Die Gebote in der Bibel bilden den Rahmen, und innerhalb dieses Rahmens sind wir frei, ein Leben zu gestalten, das Gott und seine Leidenschaften hier widerspiegelt.

Während ich mich in diesem Jahr mit den Themen Berufung und Träumen auseinandersetze, habe ich mich in das Leben eines Mannes aus der Bibel verliebt, der ganz sicher ein rastloses Leben führte. Die Geschichte von Josef, die in 1. Mose 37–50 erzählt wird, ist die Geschichte eines Lebens, das manchmal vergeudet erschien. Und doch handelte Gott in jedem Augenblick, der sich banal, unfair und dunkel anfühlte, und machte aus all dem Chaos eine einzigartige Bestimmung und Berufung.

In diesem Buch geht es um Gott.

Und es geht um uns und Gott. Es geht um den Augenblick, in dem wir unsere Augen schließen und Gott sehen. In diesem Buch geht es darum, wie wir uns dem Gott des Universums stellen und ihm Antworten auf die Frage nach dem Leben und den Ressourcen geben, die er uns für unsere Zeit auf der Erde geschenkt hat.

Und weil ich denke, dass wir alle wollen, dass dieser Augenblick ein schöner Augenblick wird, geht es in diesem Buch auch darum, wie wir uns gleichzeitig selbst entdecken und überwinden können. Es geht darum, wie wir mutig genug sein können, uns eine bessere Welt vorzustellen; und wie wir dazu gebraucht werden können, sie zum Besseren zu verändern. Dies ist ein Buch über Wandelwechselln und Weltverändern. Dies ist ein Buch über Ängste und Leid und Freude und Begabungen. Ein Buch über all das, was in unserer Macht liegt, und darüber, dass eigentlich nichts in unserer Macht liegt. Dies ist ein Buch über Visionen und Gehorsam.

Ich spüre eine unbeschreibliche Last auf mir.

Einen heiligen, gottgegebenen Eifer, der in meiner Seele brennt: für dich, für uns, für unsere Zeit hier. Weil ich weiß, dass wir nach nur einem Wimpernschlag für immer bei Gott sein werden und es ein Leben gibt, das davor hier gelebt werden soll – in unserer Generation, auf dieser Erde, mit unserem Atem.

Also habe ich die bescheidene Bitte an dich: Träum mit mir!

Wir werden die einzigartigen Fäden unseres Lebens vor uns ausbreiten, die oft zufällig zu sein scheinen und in denen wir uns manchmal sogar verheddern. Aber wir werden sie vor uns auslegen und gemeinsam von einer ewigen Bestimmung träumen; und wir werden ebenso darüber nachdenken, dass wir unser Leben auch vergeuden können.

Doch eben das sollten wir nicht tun.

Mein Gebet ist es, dass Gott mithilfe dieses Buches etwas in dir entfachen wird ... vielleicht eine Vision des einzigartigen Grundes, weshalb er dich atmen lässt.

Ich bitte dich, mit mir zusammen einen Weg zu gehen, der ein sehr unangenehm sein könnte: Ich möchte, dass du es wagst zu glauben, dass Gott eine Vision dafür hat, wie du dein Leben verbringen sollst. Denn das Finden und Erfüllen dieser Vision ist vielleicht die größte Verantwortung, die unserer Generation gegeben wurde – darüber steht nur, Gott kennenzulernen und zu lieben.

Ich wünschte, ich könnte dir jetzt irgendwelche magischen Erlebnisse versprechen, mit Engeln, die nur für dich Visionen in den Himmel schreiben. Ich wünschte, ich könnte dir versprechen, dass du dich am Ende unserer gemeinsamen Zeit nie wieder leer, wie betäubt oder gelangweilt fühlen wirst. Das kann ich nicht. Aber wenn du dich jetzt mit mir auf den Weg machst – dann, denke ich, werden wir Gott handeln sehen.

Wir sind aufgerufen zu träumen.

Das Alte Testament beschreibt einen Tag in der Zukunft, über den Gott sagte:

*Wenn dies geschehen ist, will ich, der Herr, alle Menschen mit meinem Geist erfüllen. Eure Söhne und Töchter werden aus göttlicher Eingebung reden, die alten Männer werden bedeutungsvolle Träume haben und die jungen Männer Visionen. Joel 3,1*

Gott hat versprochen, dass ein Tag kommen wird, an dem sein Volk mit seinem eigenen Geist erfüllt werden würde. Und wenn sie mit seinem Geist erfüllt wären, würde Gott selbst seinem Volk Träume und Visionen schenken.

Träume und Visionen.

Dieser Tag kam. An Pfingsten überflutete der Heilige Geist die Erde, und unmittelbar danach erinnerte Petrus die Menschen daran, dass dieser Tag ihnen verheißen worden war:

*Nein, hier erfüllt sich, was Gott durch den Propheten Joel vorausgesagt hat. Bei ihm heißt es: „In den letzten Tagen, spricht Gott, will ich die Menschen mit meinem Geist erfüllen. Eure Söhne und Töchter werden aus göttlicher Eingebung reden, eure jungen Männer werden Visionen haben und die alten Männer bedeutungsvolle Träume.“ Apostelgeschichte 2,16–17*

In diesen letzten Tagen leben wir. Wir sind erfüllt vom Geist Gottes, und wir leben auf dieser Erde für eine relativ kurze Zeit, um den Willen, das Werk und die Wunder Gottes zu verwirklichen. Und warum sollten wir das tun? „Wer dann meinen Namen anruft, wird gerettet werden!“ (Joel 3,5)

Unser kreativer Gott hat eine unendliche Anzahl von kreativen Plänen, um sich durch uns, die wir sein Ebenbild sind, bekannt zu machen. Also schickte er seinen Geist, um einzigartigen Menschen einzigartige Visionen zu schenken, um die Welt auf einzigartige und schöne Art und Weise zu erreichen.

Und Gottes Geist hat auch Träume für dich.

Er hat dir eine Fülle von Begabungen, Ressourcen, Menschen und Visionen gegeben, um seine Träume für dich zu verwirklichen. Wenn du das bis jetzt noch nicht so fühlst: Einmal wirst du es fühlen.

Was wäre, wenn?

Was wäre, wenn die Dinge, die du liebst, mit den Plänen zusam-

menträfen, die Gott seit der Erschaffung der Erde für dich bereit-  
hält?

Was wäre, wenn scheinbar zufällige Beziehungen und Aktivitäten  
in deinem Leben plötzlich eine Richtung erkennen ließen und sich  
gewollt und bedeutungsvoll anfühlten?

Was wäre, wenn die Dinge, die dich im Leben am meisten verletzt  
haben, die Geburtsorte deiner tiefsten Leidenschaften wären?

Was wäre, wenn du deine Ängste und Unsicherheiten überwinden  
und den Rest deines Lebens damit verbringen könntest, mit vollem  
Einsatz die Bestimmung für dein Leben umzusetzen?

Das beige Sofa im Wohnzimmer ist unfassbar schmutzig durch  
Flecken aus mehr als einem Jahrzehnt eines schönen, chaotischen  
Lebens. Aus einem ruhig schlafenden Baby sind vier große Kinder  
geworden, und meine Tage sind nun übertoll. Ausgefüllt mit Leben.  
Aber noch immer spüre ich hin und wieder ... dieses Flüstern, dass  
es doch noch mehr gibt. Nicht, weil das, was ich tue, nicht wichtig  
wäre, sondern weil ich so selten glaube, dass es so ist.

Möge dies der Ort sein, wo deine rastlose Seele Gott trifft, und  
wo schmutzige beige Sofas schön werden; und möge sich von nun  
an kein Leben und keine Minute und kein Atemzug jemals wieder  
klein anfühlen.

## KAPITEL 2

# VERWIRRTE LEBENSFÄDEN

An diesem Tag fühlte ich mich ungewohnt leer und war nicht in der Stimmung, meinen Vortrag mit einer lustigen Anekdote zu beginnen, um die Spannung aufzulösen. Mit Notizen in der Hand und 50 Frauen, die mich anstarrten, in der Erwartung, eine typische Gemeindefreizeit mitten im Nirgendwo in Texas zu erleben, hielt ich inne. Und in dieser Stille sah ich denselben Blick in ihren Augen, von dem ich wusste, dass ich ihn auch hatte.

Was sollte ich tun, einfach dem Skript folgen? Ich saß in einem Raum voller Frauen, die verletzt waren, Zweifel hatten, sich abgestumpft fühlten, müde und unsicher waren; und ihre Referentin fühlte genau das gleiche. Was sollte nun geschehen?

Ich legte meine Notizen beiseite.

Plötzlich hatte ich den Gedanken, dass wir mit großer Sicherheit nie wieder auf dieser Seite des Himmels in einem Raum zusammen sein würden; und überwältigt von der vielen Not, die ich vor mir erblickte, begann ich mit diesen Worten:

„Wir werden nur eine kurze Zeit zusammen sein – wie wäre es, wenn wir einfach sofort loslegten? Wenn wir uns wirklich mit

Ich saß in einem Raum voller Frauen, die verletzt waren, Zweifel hatten, sich abgestumpft fühlten, müde und unsicher waren; und ihre Referentin fühlte genau das gleiche.

unseren Sünden und Verletzungen auseinandersetzen? Wenn wir darum kämpften, Gott hier zu finden? Und dann lasst uns gemeinsam davon träumen, wie wir während der wenigen Jahre auf dieser Erde anderen Menschen Gott zeigen können.“

Und ich bin mir ziemlich sicher, dass jede, die mich ansah, nun dachte: *Ist das dein Ernst? Wo bleibt dieses Mal die lustige Geschichte?*

Aber dann geschah etwas. Gottes Geist strömte herein, und während die Frauen mit ihren Augen den Saal absuchten und hofften, sie befänden sich in einem sicheren Raum, begannen sie langsam damit, Sätze fallen zu lassen wie diese:

„Ehrlich gesagt ist mir Gott ziemlich egal.“

„Ich glaube nicht, dass ich für Gott wichtig bin.“

„Ich habe Angst davor, was die Leute denken könnten.“

„Ich wünsche mir ein bequemes Leben.“

„Mein Mann wird da nicht mitmachen.“

„Ich glaube, das wird mir nicht gelingen.“

„Ich habe nichts, was ich Gott geben könnte.“

„Ich glaube nicht, dass mein Leben wirklich so wichtig ist.“

Nachdem alle diese Sätze ausgesprochen waren und bildlich gesprochen wie ein riesiges Durcheinander vor uns auf dem Boden lagen, blickte ich durch den Raum und sah auf einmal etwas aufblitzen: einen kleinen Funken, eine mögliche Hoffnung in ihren Augen.

Und mir kam der Gedanke: Diese Aussagen können nicht von Gott kommen.

Die Sorgen, die jede der Frauen noch Augenblicke zuvor aufgefressen hatten, starrten sie an und sahen dabei jämmerlich absurd aus. Und wir erkannten, dass in diesem Raum starke, mit Ressourcen ausgestattete, erlöste Menschen versammelt waren, von Gott erfüllt, in deren Leben Lügen und Ängste nun keinen Raum mehr hatten.

Konnte es sein, dass das Leben mehr zu bieten hatte als das?

Wir alle waren sicher, dass dem so war, und nachdem wir alle unsere Ketten abgeworfen hatten, konnten wir beinahe schmecken,

was uns gefehlt hatte. Wir erinnerten uns daran, wie es sich anfühlt, mit Hingabe durchs Leben zu gehen und eine Vision zu haben, und wie sich Träumen und Freiheit anfühlen.

Musst du dir auch in Erinnerung rufen, dass es in deinem Leben noch mehr gibt?

Wie man frei wird?

Wie sich Bestimmung anfühlt?

Wie sich Freiheit anfühlt?

Manche von uns haben die Wände ihres Gefängnisses so schön dekoriert, dass sie ganz vergessen haben, dass sie in einer Zelle sitzen und ihr Leben vergeuden. Sie wissen nicht, dass es Ketten gibt, die sie zwar nicht länger fesseln, aber dennoch zu umschlingen scheinen. Sie sitzen da und hören Vorträge oder lesen Bücher über Gott und fragen sich, warum sich nichts verändert, obwohl sie sich dies so verzweifelt wünschen.

## Wo Geschichten entstehen

Als ich zum ersten Mal den Film *Batman Begins* sah, knuffte ich meinen Mann ständig in den Arm, weil ich fast aus der Haut fuhr. Ich war so bewegt, so inspiriert. Der junge Bruce Wayne muss mitansehen, wie seine Eltern erschossen werden; und das nächste Jahrzehnt seines Lebens verbringt er auf der Suche nach Rache, während er die Welt als rastlose, unzufriedene, verlorene Seele durchwandert und dabei Verbrechen begeht. Bruce ist unglaublich wohlhabend, gut ausgebildet und begabt, aber er hat nichts, wofür er lebt – keine Ausrichtung, keinen Antrieb, nur den Schmerz.

Ich vergleiche sein Leben mit einem Bündel loser Fäden: Sein Schmerz, sein Reichtum, sein Potenzial, seine Ausbildung, seine Begabungen, das Schicksal seiner Stadt – alles wird vom Wind umhergeweht, während er versucht, seinem Schmerz zu entfliehen. Er würde diese Fäden gerne durchschneiden, denn sie haben scheinbar weder Sinn noch Ordnung; sie scheinen ihn nur zu umschlingen, und ganz sicher geben sie ihm keine Kraft.

Wenn ich in die Augen der meisten Menschen schaue, sehe ich ein Leben wie das seine. Sie haben alle einen ähnlichen Blick – hungrig, verwirrt, etwas unsicher. Aber man kann in anderen nur das erblicken, was man selbst schon gekostet hat.

Irgendwo im Chaos von Batmans Suche beginnen die Fäden sich zu entwirren und sich zu etwas Neuem zusammenzuweben – möglicher-

weise zu etwas Großem. Bruce kann dem riesigen Schmerz und der Not, die ihn in seiner Heimatstadt Gotham City umgibt, nicht entfliehen, also verbinden sich die Fäden seines Lebens irgendwie und rüsten ihn, trotz seines Widerstrebens und Leids, mit dem aus, was er braucht, um dieser großen Not zu begegnen. Die Not findet ihn. Ironischerweise wird seine Bestimmung aus denselben Fäden zusammengewebt, die ihn zu umschlingen schienen.

Aus Bruce Waynes tiefstem Unglück, Schmerz und seiner Angst heraus wird

Batman geboren.

Jeder von uns trägt eine Version genau dieser Geschichte in sich. Manche von euch denken: *Klar, Jennie, ganz sicher denke ich mir ständig: „Batman und ich haben ja so viel gemeinsam.“*

Dem Rest von euch möchte ich sagen, dass sich alle unsere Geschichten in Folgendem ähneln:

Du hast Fäden deines Lebens, die um dich herum wehen, dir möglicherweise sogar die Luft abschnüren – Fäden, die zusammengebunden werden sollen, damit sie zu deinem einzigartigen, gottgegebenen Beitrag für eine Welt in großer Not werden. Und nicht nur für eine Welt in Not, denn unsere Seele wurde dafür geschaffen, ihr Zuhause in Gott zu finden.

Du hast Fäden deines Lebens, die um dich herum wehen, dir möglicherweise sogar die Luft abschnüren – Fäden, die zusammengebunden werden sollen, damit sie zu deinem einzigartigen, gottgegebenen Beitrag für eine Welt in großer Not werden.